

Politische Bildung

„VHS: Demokratische Orte des Lernens“

Die Volkshochschulen verstehen sich seit ihrer Gründung als demokratische Orte des sozialen und politischen Lernens. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei der politischen Bildung zu, die weder Belehrung noch Parteipolitik verfolgt und die allgemeines Engagement für demokratische Werte, Menschenrechte und gegen Fundamentalismus fördert. Das Programmangebot des Fachbereichs „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ ist breit angelegt und umfasst sowohl politische, soziale, ökonomische, ökologische, rechtliche als auch geschichtliche, psychologische und pädagogische Themen. Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung und Globales Lernen sind wesentliche gesellschaftliche Aufgaben. Die Volkshochschulen halten hier ein breites Angebot zur Information, Diskussion und zum aktiven Handeln vor.

0700 Wem kann man heute noch glauben? Kritischer, öffentlich-rechtlicher Journalismus unter dem Vorwurf der Lügenpresse!

Donnerstag, 16. März · 19.00 – 21.15 Uhr

Foyer der Stadthalle · 1 Abend · 3 UStd. · gebührenfrei

Die Situation erscheint grotesk: Im digitalen Zeitalter geprägt von globaler Vernetzung und allgegenwärtiger Medienpräsenz stehen uns so viele Informationsquellen wie nie zuvor zur Verfügung. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, die Seriosität und den „Wahrheitsgehalt“ der Quellen kritisch zu überprüfen. Es ist die „Stunde der Extremisten und Populisten“. Sie nutzen die neuen Medien und die sozialen Netzwerke, um ihre „einfachen Antworten“ auf gesellschaftliche Konflikte und ein zunehmend kompliziertes politisches Weltgeschehen zu geben, die Fakten zu vernachlässigen oder zu bestreiten und dabei Vorurteile, Menschenverachtung und oft auch Hass zu verbreiten. Halb- oder schlichte Unwahrheiten zig-tausendfach geteilt und verbreitet, verfehlen ihre Wirkung nicht. Und was ist mit den traditionellen Medien, öffentlich-rechtlichem Rundfunk und Fernsehen? Sie waren jahrzehntelang (trotz mancher politischer Auseinandersetzung) Garanten für seriöse/ neutrale Berichterstattung, kritischen Journalismus und fundierte pluralistische Meinungsbildung/Kommentierung. Sie sehen sich jetzt ihrerseits dem Vorwurf der „Lügenpresse“ ausgesetzt, einem politischen Kampfbegriff, der gerade in Deutschland eine unselige Tradition hat. Wem kann man heute noch glauben? Befindet sich der kritische öffentlich-rechtliche Journalismus in einer Vertrauenskrise und wie kann man dem begegnen?

Aus organisatorischen Gründen wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Sonia Seymour Mikich, WDR Chefredakteurin Fernsehen

0701 Wahnsinn Amerika – der Trump-Effekt und Deutschland

Donnerstag, 18. Mai · 19.00 – 21.15 Uhr

Stadthalle Foyer · 1 Abend · 3 UStd. · gebührenfrei

Amerika im Sinkflug? Vom US-Wahlkampf zu den Trumps dieser Welt. Fernsehjournalist Klaus Scherer, Grimme-Preisträger und langjähriger ARD-Korrespondent in Washington, berichtet über Obamas schwierige Amtsjahre, analysiert den inhaltlichen Niedergang der Republikanischen Partei von Sarah Palin bis zum Präsidentschaftswahlkampf Donald Trumps und hinterfragt die deutsche Scheu vor „political leadership“ durch Überzeugungskraft.

Klaus Scherer, Jg. 1961, produziert beim NDR in Hamburg politische Dokus und Reisefilme für die ARD. Von 1999 bis 2004 war er ARD Korrespondent im Fernen Osten, von 2007 bis 2012 in den USA. Er schrieb mehrere Sachbücher, zuletzt die SPIEGEL-Bestseller „Wahnsinn Amerika“ und „Nagasaki“.

Aus organisatorischen Gründen wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Klaus Scherer

0702 500 Jahre Reformation: Was müsste Luther heute sagen?

Mittwoch, 21. Juni · 19.00 – 21.15 Uhr

Stadthalle Foyer · 1 Abend · 3 UStd. · gebührenfrei

WURUM GEHT ES? Luther, der Revolutionär. Der Unbeugsame. Der wortgewaltige Schöpfer der deutschen Sprache. Das große Vorbild der Deutschen. Zu Recht bewundert, zu Recht umstritten. Könnte er heute die Welt verändern? Was würde er in der katholischen Kirche der Gegenwart und in seiner eigenen reformieren? Würde er die Spaltung beenden? Heiner Geißler setzt sich mit Leben und Werk des Reformators kritisch auseinander und stellt dar, was Luther vermutlich heute sagen würde – und was er eigentlich sagen müsste.

WAS IST BESONDERS? Heiner Geißler – katholisch, Jesuitenschüler, streitbarer Demokrat mit grundsätzlicher Sympathie für den Reformator – stellt die provokante Frage: Bräuchten wir heute einen neuen Luther?

Eine Veranstaltung für alle, die Kirche und Gesellschaft kritisch betrachten - Protestanten und Katholiken gleichermaßen!

Aus organisatorischen Gründen wird um vorherige Anmeldung gebeten.

In Kooperation mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden.

Dr. Heiner Geißler

0703 Syrien - eine Reise in ein verlorenes Land

Mittwoch, 10. Mai · 19.30 – 21.00 Uhr

VHS, Raum 3 · 1 Abend · 2 UStd. · 5,00 Euro

Unter den Ländern des Nahen Ostens ist es das größte und es gilt als Schlüsselland der Region. Aber nicht erst seit dem Krieg kommt dem Land am Euphrat und dem Nachbarn des NATO-Landes Türkei eine besondere Rolle zu. Vielmehr galt jener Teil des so genannten Fruchtbaren Halbmondes zwischen Mittelmeer und Mesopotamien, zwischen Anatolien und Anti-Libanon-Gebirge schon immer als ein von vielen begehrtes Herrschaftsgebiet.

Lange vor der Blütezeit der Griechen und Römer entwickelte sich hier vor allem vor dem Hintergrund der Phönizier eine Hochkultur. Und so blickt das heutige Syrien zurück auf eine Geschichte von vielen tausend Jahren und die großen Städte des Landes gelten als die ältesten, durchweg besiedelten der Welt. Die Lichtbilderreise von Norden nach Süden zeigt die vergessenen Stätten des frühen byzantinischen Christentums, die Kreuzritterburg des Crac des Chevaliers und das architektonische Wunder der Wüste, Palmyra. Manche dieser Orte sind durch kriegsrische Gewalt oder durch die Zerstörungswut des sogenannten Islamischen Staats (IS) bis zur Unkenntlichkeit zerstört worden.

Der Referent, Orientreisender seit rund 40 Jahren, besuchte Syrien erstmals 1973 und zeigt ausgewählte Aspekte der syrischen Geschichte anhand verschiedener Ausgrabungsstätten und Baudenkmale. Er porträtiert Stätten der frühen Christenheit und des ersten Kalifats sowie die bedeutenden Metropolen des Landes, Aleppo und Damaskus, die - zumindest vor dem Bürgerkrieg - vielen als schönste Großstädte des Orients galten. Nicht zuletzt sollen auch einige der aktuellen und zeitgeschichtlichen Themen angesprochen werden.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Keine Abendkasse.

Clemens Schmale

0704 Auf Kohle geboren - Steinkohlenbergbau in Westfalen

Freitag, 10. März · 19.00 - 21.15 Uhr

Bergbaumuseum · 1 Abend · 3 UStd. · gebührenfrei

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der gleichnamige Film von Claus Bredenbrock. Er beginnt mit Bildern aus dem 21. Jahrhundert von der Zeche Auguste-Viktoria in Marl. Mit den Kohlengruben der Vergangenheit hatte der moderne Steinkohlenbergbau im westfälischen Ruhrgebiet nicht mehr viel gemein. In einem Leitstand „über Tage“ wird die computergesteuerte Arbeit „unter Tage“ überwacht und organisiert.

Das war einmal ganz anders: Deutschland liegt am Ende des Zweiten Weltkriegs am Boden und den Bergwerken in Westfalen kommt für den wirtschaftlichen Erfolg im Nachkriegsdeutschland eine besondere Bedeutung zu. 1957 arbeiten auf 153 Schachtanlagen über 600.000 Menschen. Besonders für die Städte Gelsenkirchen und Bochum wird der Bergbau prägend. „Feierschichten, Entlassungen und ständig wachsende Kohlen- und Kokshalden waren die ersten Anzeichen für eine sich anbahnende Krise im Kohlenbergbau, auch in der Bergbaustadt Bochum“, heißt es aber schon 1959 in einem Filmdokument. Und die Lage spitzt sich weiter zu. 1966 wollen 90 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder streiken.

Es geht aber nicht nur um die Arbeitsplätze im Bergbau. Oft wohnen die Bergleute in Wohnungen und Siedlungshäusern, die den Bergwerksgesellschaften gehören. Und die Menschen fürchten neben dem Arbeitsplatz auch das gewohnte Lebensumfeld zu verlieren. Das Zechensterben ist mehr als nur ein wirtschaftlicher Umschwung, bei dem sich durch Sprengung der Fördertürme und Kokereien die Stadtsilhouetten verändern. Zwischen Ruhr und Lippe verändert sich das Schicksal der gesamten Region und ihrer Menschen.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

In Kooperation mit dem Bergbau- und Geschichtsverein, sowie dem Verein für Orts- und Heimatkunde.

Claus Bredenbrock

Recht im Alltag

0710 Generation 50+: Ist man wirklich nicht mehr sicher? ...oder wie man sich vor Straftaten schützen kann!

Montag, 08. Mai · 14.30 – 16.00 Uhr

VHS, Raum 8 · 1 Nachmittag · 2 UStd. · gebührenfrei

Viele Menschen, insbesondere Seniorinnen und Senioren, haben das Gefühl, dass sie heute nicht mehr sicher sind. Die Angst davor Opfer einer Straftat zu werden, ist weit verbreitet. Unabhängig davon, ob dieses Gefühl berechtigt ist und ob die Risiken wirklich größer geworden sind, muss man die Sorgen der Menschen ernst nehmen. Diese Veranstaltung soll daher aufzeigen, wo tatsächlich Gefahren lauern und wie Senioren durch umsichtiges Verhalten und mit einer gesunden Portion Misstrauen ihr Risiko deutlich senken können.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Michael Walde, Polizeilicher Sicherheitsberater

0711 Erben und Vererben

Donnerstag, 23. Februar · 19.00 – 20.30 Uhr

VHS, Raum 5 · 1 Abend · 2 UStd. · 10,00 Euro

Wer denkt schon gern an den eigenen Tod? Trotzdem ist eine vorausschauende Nachlassregelung unerlässlich. Dazu gehört auch die Überlegung, ob eine Übertragung zu Lebzeiten, z.B. bei Immobilien, sinnvoller ist als ein Testament. Obwohl in Deutschland jährlich mehrere Milliarden Euro „vererbt“ bzw. übertragen werden, haben nach aktuellen statistischen Zahlen rd. 70 % aller Erwachsenen keine Vorkehrungen durch Testament oder Erbvertrag vorgenommen. Viele der bestehenden, selbstverfassten Regelungen sind dazu nicht rechtssicher, denn ein Testament wird durch falsche Formulierungen schnell „verkorkst“. Die Veranstaltung informiert deshalb über Grundzüge des Erbrechts und geht auf folgende Fragen ein:

Wer erbt was - gemäß der gesetzlichen Erbfolge? Was kann daran durch Testament oder Erbvertrag geändert werden? Wann ist eine Übertragung zu Lebzeiten sinnvoll und was ist dabei zu beachten? Was ist im Todesfall zu beachten? Welche Formen des Testaments gibt es und was ist zu beachten? Wie setzen sich die Erben auseinander? - Auf Fragen dieser Art wird der Vortrag anhand von konkreten Beispielen eingehen. Außerdem wird auf die seit 2009 geltenden, neuen Regelungen nach der Erbschaftsteuer-Reform eingegangen.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Keine Abendkasse.

Gisbert Bultmann, Rechtsanwalt

0712 Selbstbestimmung am Lebensende -

Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung

Donnerstag, 02. März · 19.00 – 20.30 Uhr

VHS, Raum 5 · 1 Abend · 2 UStd. · 10,00 Euro

Eine plötzliche oder altersbedingte Krankheit oder ein Unfall können nicht nur zu wesentlichen Veränderungen des persönlichen Lebensalltags führen. Sie können auch zur Folge haben, dass man seine persönlichen Dinge (rechtlich) nicht mehr selbst regeln kann und auf die Mitwirkung anderer angewiesen ist. Wenn Ehepartner, Eltern oder Kinder so schwer erkranken, dass sie nicht mehr über sich selbst bestimmen können, dann sind Angehörige nicht automatisch die Entscheidungs-Bevollmächtigten. Es kann durchaus passieren, dass ein Vormundschaftsgericht eine Betreuung einrichtet und unter Umständen einen Betreuer bestimmt, der nicht aus der Familie stammt. Damit dies nicht passieren kann, gibt es die Möglichkeit der Vorsorgevollmacht. Die Patientenverfügung ist eine an den Arzt, das Krankenhaus oder an das Altenheim gerichtete Erklärung des Patienten, mit der er sich gegen medizinische oder pflegerische Maßnahmen ausspricht, die aus seiner Sicht nur Leiden verursachen oder das Sterben verlängern. Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung: was ist das überhaupt? Wer füllt sie aus und vor allem: Wie setzt man sie richtig auf, und was muss man berücksichtigen? Wann macht es Sinn, diese Vorsorgevollmacht mit einer Patientenverfügung zu kombinieren? Der Referent gibt ausführliche Antworten auf diese Fragen. Ausdrücklich angesprochen wird der aktuelle Stand der Gesetzgebung zur Patientenverfügung.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Keine Abendkasse.

Gisbert Bultmann, Rechtsanwalt

0713 Unterhaltspflicht bei Pflegefall: Wer zahlt für den Heimplatz?

Dienstag, 04. April · 19.00 – 20.30 Uhr

VHS, Raum 5 · 1 Abend · 2 UStd. · 5,00 Euro

Der Pflegesatz im Heim ist sehr teuer; die eigene Rente reicht oft nicht aus, die Kosten zu decken. Den Rest wollen sich die Sozialämter von den Kindern holen, die selbst schon älter sind und gerade ihre Kinder durch die Ausbildung gebracht haben. Das Unterhaltsrecht im Pflegefall ist ein heißes Thema, das sich fast immer unter der öffentlichen juristischen Decke abspielt. Dabei gibt es viele legale Möglichkeiten, Forderungen abzuwehren und rechtzeitig Vorsorge zu treffen.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Keine Abendkasse.

Höchstteilnehmerzahl: 14

Kurt Reich

0714 „Die Würde des letzten Weges – Was leisten Hospizdienste und wo liegen ihre Grenzen“

Donnerstag, 27. April · 19.00 – 21.15 Uhr

VHS, Raum 5 · 1 Abend · 3 UStd. · gebührenfrei

Tausende von geschulten und zertifizierten ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern arbeiten in hunderten von Hospizgruppen in Deutschland. So auch in der Stadt Oer-Erkenschwick. Sie stehen schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen im ambulanten, d.h. im häuslichen Umfeld zur Seite. Der religiöse Glaube bzw. die Nationalität spielen dabei keine Rolle. Sie bringen Zeit mit, hören zu und gehen einfühlsam auf die jeweilige familiäre Situation ein. Damit leisten sie einen wichtigen und unverzichtbaren gesellschaftspolitischen Beitrag. An diesem Abend möchten Hospizkoordinator Pfarrer Ulrich Radke sowie einige Hospizbegleiter/innen des Ambulanten Hospizdienstes OE von ihrer Arbeit berichten und über die Chancen, aber auch über die Grenzen dieser Arbeit Rede und Antwort stehen. Unterstützt werden sie an diesem Abend von der Schirmherrschaft Wichart von Roëll und Anne Althoff-von Roëll.

In Kooperation mit dem Ambulanten Hospizdienst Oer-Erkenschwick

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Höchstteilnehmerzahl: 14

Ulrich Radke, Kreiskirchlicher Hospizkoordinator

Bildungsurlaub

nach dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz

Was ist Bildungsurlaub?

Arbeitnehmer/-innen in NW können jährlich 5 Arbeitstage, ohne Minderung des Lohnes oder Gehaltes, anerkannte politische oder berufliche Weiterbildungsmaßnahmen besuchen.

Sie haben so die Möglichkeit, außerhalb des Berufsalltags neue Einsichten in betriebliche, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu gewinnen, Wissen kritisch unter die Lupe zu nehmen und ohne Leistungsdruck dazu zu lernen.

Der Bildungsurlaub dient der Entwicklung und dem Erhalt beruflicher und demokratischer Fähigkeiten.

Wer kann an Bildungsurlaubsveranstaltungen teilnehmen?

Arbeitnehmer/-innen nach einem sechsmonatigen Beschäftigungsverhältnis; Arbeitslose mit Zustimmung des Arbeitsamtes; Personen, die zeitlich die Möglichkeit haben, die Veranstaltungen zu besuchen (z. B. Hausfrauen, Rentner etc.).

Wie wird Bildungsurlaub beantragt?

Jeder Arbeitnehmer kann selbst auswählen, in welchem Bereich beruflicher und politischer Weiterbildung er seine Kenntnisse verbessern möchte.

Arbeitnehmer/-innen haben dem Arbeitgeber die Inanspruchnahme und den Zeitraum des Bildungsurlaubs mindestens sechs Wochen vor Beginn der Veranstaltung schriftlich mitzuteilen.

Eine Mitteilung an den Arbeitgeber über die Anmeldung zu einer Bildungsmaßnahme stellt die Volkshochschule aus.

Melden Sie sich daher mindestens sechs Wochen vor Beginn einer Veranstaltung bei der Volkshochschule an.